

arte



1

Daisy Doodads Traum

Stummfilm — Daisy Doodad (Florence Turner, Foto) will ihren Mann (Laurence Trimble) beim Grimassenwettbewerb übertrumpfen. Doch statt Beifall zu ernten, wird sie verhaftet. Gesellschaftskritischer Slapstick von 1914.

TV Dienstag, 26.12. — 00.30 Uhr

📺 **MEDIATHEK** bis 24.3.24 verfügbar

Machtvoller Humor



2



3

FILM

Text PAULA SCHWEERS

Viele weibliche Filmschaffende haben die Branche in der Stummfilmzeit mit Witz und Ironie geprägt. Trotz ihrer Verdienste galt Comedy jahrelang als Männersache.

28 arte-magazin.de

FOTOS: ZELEVEN MUSIC FILM/ZDF (2), VITAGRAPH STUDIOS, WOLF TRACER ARCHIVE/PICTURE ALLIANCE/PHOTO12

Sie zündeten Röcke an, fluteten Küchenböden und ließen Nähmaschinen explodieren – alles, um in ihren Filmen die herrschende konservative Rollenverteilung aufs Korn zu nehmen. In der Stummfilmzeit von etwa 1900 bis 1928 spielten die Werke vieler weiblicher Filmschaffender auf humorvolle Weise mit Geschlechterrollen und zeigten Missstände auf. Etwa der Stummfilm „Daisy Doodads Traum“ (1914) der US-amerikanischen Regisseurin Florence Turner (1885–1946), die auch die Hauptrolle in der Slapstick-Komödie spielt. Der kurze Film, den ARTE am 26. Dezember im Rahmen der Reihe „Female Comedies – Freche Mädchen, komische Frauen“ ausstrahlt, zeigt ein Ehepaar, das an einem Grimassenwettbewerb teilnehmen will. Als Daisy dafür auf der Straße mit Passanten übt, wird sie wegen Störung der öffentlichen Ordnung verhaftet.

„Genauso wie bei guten Witzen ist es das Wesen guter Komödien, dass sie gesellschaftliche Konflikte aufzeigen – und uns trotzdem Tränen lachen lassen“, sagt Filmwissenschaftlerin Antonia Roeller, die sich mit Frauenrollen in Filmen und Serien beschäftigt, im Gespräch mit dem ARTE Magazin. „Schon in den frühen Jahren des Kinos haben Frauen dieses Genre genutzt, um auf Probleme wie ungewollte Schwangerschaften, ungerecht verteilte Hausarbeit oder häusliche Gewalt aufmerksam zu machen.“ Humor sei bei solchen unangenehmen Themen der beste Vermittler, so Roeller, weil er auf subtile Weise unsere Weltsicht ins Wanken bringen könne.

Die Filmemacherinnen der Stummfilmära machten bei ihren Arbeiten oft alles selbst: Sie schrieben die Drehbücher, führten Regie und übernahmen Schauspielrollen. Und: Einen der allerersten fiktionalen Filme drehte eine

Pionierinnen: Frauen wie Florence Turner (1 und 3) oder Pauline Frederick (2) stellten mit viel Humor Geschlechterrollen infrage – vor und hinter der Kamera.

Frau – Alice Guy. In ihrem einminütigen Stück von 1896 zeigt sie, wie eine Fee Kohlköpfe in Babys verwandelt. Obwohl sie Pionierarbeit geleistet haben, wurden nur wenige dieser Frauen in den Kanon der Filmgeschichte aufgenommen. Das will Antonia Roeller ändern und ihre Namen bekannter machen: „Ich will zeigen, dass die Branche anfangs längst nicht

so männerdominiert war, wie man es erwarten würde“, sagt Roeller. „Im Gegenteil: In der frühen Filmindustrie war die Geschlechterverteilung in den USA und vielen europäischen Ländern nahezu ausgeglichen.“ Erst ab den späten 1920er Jahren, als die wirtschaftliche Bedeutung des Kinos wuchs, hätten Männer damit begonnen, einen Großteil der Führungspositionen und Hauptrollen zu übernehmen. „Das ist ein Grund, weshalb heute jeder Charlie Chaplin kennt, aber kaum jemand weibliche Stars wie Mae West. Das sollte sich ändern“, fordert Roeller.

HUMOR IM WANDEL: BLONDINENWITZE SIND OUT

Und heute? Schaut man in jüngste Statistiken, sind Frauen gegenwärtig in der Film- und Comedybranche weiter unterrepräsentiert. So zeigt eine Studie der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle von 2022, dass in Europa zwischen 2016 und 2020 bei nicht einmal einem Viertel der Komödien Frauen Regie geführt haben. „Die Branche bewegt sich nach einer langen Durststrecke aktuell wieder in eine progressivere Richtung, allerdings nur langsam“, sagt Antonia Roeller. „In den vergangenen zehn Jahren ist viel in Bewegung gekommen. Frauen haben in Deutschland endlich ihre eigenen Stand-up-Comedy-Shows, ganz ohne einen Mann an der Seite. So vorgestrig es klingt: Das war lange undenkbar.“

Bei allem Aufholbedarf sieht die Wissenschaftlerin durchaus positive Entwicklungen: „Unser aller Humor hat sich gewandelt. Das, worüber wir lachen, sagt ja viel über die Gesellschaft aus, in der wir leben. Und wir lachen zum Glück sehr viel weniger über Blondinenwitze, abweichende Körperformen oder Minderheiten als früher. Und wenn wir es doch tun, dann sehr bewusst: um überholte Stereotype aufzuzeigen“, unterstreicht Roeller. „Da sind wir durch Reflexion zum Glück einen großen Schritt weitergekommen: Wir haben erkannt, dass Humor auch Macht ist.“ Eine Erkenntnis, die sich schon in der Arbeit der Frauen aus der Stummfilmära gespiegelt hat. Während sich die Comedybranche langsam verändert, lohnt es sich zurückzuschauen – auf die Werke der witzigen Frauen der ersten Filmjahre. ←

Inspiziert von
einer wahren
Geschichte

**AB 23. NOVEMBER
IM KINO**

IN VOLLER BLÜTE

MICHAEL CAINE
GLENDIA JACKSON



www.invollerbluete-film.de

www.invollerbluete-film.de